



# Hilfe für Überschwemmungsoffer

**Philippinische Familien brauchen Hilfe wegen den Verwüstungen durch Taifun Vamco und für die Katastrophenvorsorge.**



**Die Verwüstungen in San Mateo, Rizal, sind gross, entsprechend ist es auch der Aufräumungs- und Aufbaubedarf. Viele Häuser wurden überflutet. Edith Acosta, ein KGP-Mitglied, beim Verteilen von Essenspaketen. (Bilder: Nica Bacalla und Dorfbewohner von Banaba)**



## Lebensrettende Evakuierung

Nicas Post zeigt zwei ausgeprägte Eigenschaften der Filipinos: Widerstandsfähigkeit und Humor, selbst in schwierigen Zeiten. Da sie in einem der am stärksten von Naturkatastrophen betroffenen Länder leben, erleben viele philippinische Familien den Kreislauf von Zerstörung, Hilfe, Erholung und wieder Zerstörung. Nach dem Taifun Ketsana 2009 wurden die Vorsorge-Bemühungen intensiviert, um die Auswirkungen von Naturkatastrophen auf das Leben der Menschen zu mildern. Das Katharina-Werk Basel sammelte Geld für die Opfer des Taifuns Ketsana und über die Katharina Group Philippines (KGP) lernten wir die Mitglieder von *Samakaba* kennen, einem Gemeindeverband von Menschen, die in der Nähe des Flussufers in San Mateo, Rizal, im Grossraum Manila leben. Mit dem Geld, das das Katharina-Werk aufbringen konnte, waren wir in der Lage, die Familien mehrere Tage lang zu verpflegen und *Samakaba* durch Seminare und Ausrüstungsgegenstände zur Katastrophenvorsorge zu unterstützen.

Die Bewohner von Banaba wissen jetzt, dass ein erster Alarm bedeutet, sich auf die Evakuierung vorzubereiten, der zweite Alarm, dass die betroffenen Bewohner evakuiert werden sollten, während der dritte Alarm eine Zwangsevakuierung erfordert.

CHLOE GARCERA BEN

Gegen 12 Uhr am 13. November postete Nica Bacalla, eine medizinische Sozialarbeiterin und ehemalige Katharina-Werk-Stipendiatin, einen Facebook-Status mit den Worten: «Lasst uns lächelnd bleiben, auch wenn wir schon müde sind. Kämpfe, Rizal!» Sie postete verschiedene Bilder von sich und ihrer Familie, die zeigen, wie sehr sie von den jüngsten schweren Überschwemmungen durch den Taifun Vamco betroffen waren.

*Samakaba* ist immer wieder stolz darauf, dass es seither keine Todesopfer mehr gab und die meisten Familien ihre wichtigen Geräte wie Fernseher, Ventilatoren oder Waschmaschinen retten konnten.

#### Dennoch Verbesserungen

Elf Jahre nach Ketsana kam der Taifun Vamco und brachte Verwüstung. Bilder, welche die Schäden der beiden Taifune zeigten, sahen exakt gleich aus. Einige Mitglieder von *Samakaba* erzählten,

dass diesmal der Zeitunterschied zwischen dem ersten und dem zweiten Alarm sehr kurz war und die Menschen daher nicht viel Zeit hatten, sich auf eine Evakuierung vorzubereiten.

Die Familien stehen wieder am Anfang, sie haben fast alles verloren. Neben dem Bedarf an Lebensmitteln und Wasser bitten einige Familien um Pappunterlagen, Matten und Decken, um sich in der Nacht warm zu halten.

Nica und ihre Familie sind auch von den jüngsten Überschwemmungen betroffen, aber weil sie und ihre



Schwester Isa, eine weitere Katharina-Stipendiatin, ihr Studium beenden konnten und sichere Jobs gefunden haben, haben sie nun ein Haus in einem Hochwasser geschützten Bereich gemietet. Nica erzählt, dass während des Taifuns Ketsana ihr zweistöckiges Barackenhaus noch komplett unter Wasser stand. Dieses Mal stand das Wasser, verursacht durch den Taifun Vamco, in ihrer gemieteten Wohnung nur hüfthoch, und sie mussten nicht evakuiert werden.

#### Konkrete und vorbeugende Hilfe

San Mateo ist eine überschwemmungsgefährdete Stadt, aber weil das Katharina-Werk und die KGP junge Menschen in ihrer Ausbildung unterstützen konnten, müssen Nica, Isa und die anderen Katharina-Stipendiaten nicht mehr Schlange stehen und mit anderen Familien um ein Hilfspaket kämpfen. Vielmehr bereiten sie sich jetzt selbst darauf vor, Hilfspakete für ihre ehemaligen Nachbarn zu verteilen. So konnten sie aus dem Kreislauf der Bedürftigkeit ausbrechen, den Katastrophenopfer durchlaufen. Im Stadtteil von San Mateo, in dem *Samakaba*-Bewohner leben, wohnen mehr als tausend Familien. Wir können nicht allen Familien helfen, aber mit Ihrer Unterstützung können wir mehr junge Menschen zur Schule schicken, und dadurch hoffen wir, dass es mehr junge Leute wie Nica Bacalla geben wird, die in solchen Katastrophenzeiten auf eigenen Füßen stehen können. ■

Chloe Garcera Ben ist Sozialarbeiterin, Teamleiterin bei der philippinischen Rundfunk- und Fernsehgesellschaft und Mitglied der KGP. Sie lebt mit ihrer Familie in Quezon City.

9. April 1944 – 15. November 2020

## P. Anton Schönbächler, Redemptorist



Dem kleinen Toni wurde die Berufung zum Priester in die Wiege gelegt, denn sie stand im alten Pfarrhaus von Aarau. Dort kam er am 9. April 1944 als erstes von sechs Kindern zur Welt. Sein Vater Anton war Uhrmacher, seine Mutter Lina kümmerte sich um die Kinderschar.

Toni Schönbächler absolvierte das Gymnasium bei den Redemptoristen in Matran und studierte Theologie an der ordenseigenen Hochschule in Gars am Inn in Oberbayern. 1972 wurde er in Beckenried von Bischof Johannes Vonderach zum Priester geweiht.

Dann wirkte er in der Pfarrei Santa Teresa in Viganello, wo er sich stark für die Jugendlichen engagierte. 1979 wurde er in die Gemeinschaft Mariawil nach Baden gerufen, wo er in der Seelsorge der umliegenden Pfarreien mitarbeitete und die Missionsprokur für Bolivien übernahm. Durch seine Arbeit und Besuche in Bolivien bekam er Einblick in das Leben, die Freuden und Nöte der Menschen und in die Arbeit der Mitbrüder in diesem Land. Auch zu Mitbrüdern in Brasilien pflegte er Kontakte.

Von 1979 bis 1996 beteiligte sich Pater Toni an zahlreichen Volksmissionen in der Deutschschweiz. Ab 1980 begleitete er über 200 Lourdes-Wallfahrten. Ordensintern amtierte er unter anderem als Rektor der Gemeinschaft von Mariawil, als Regional-Ökonom der Schweizer Redemptoristen sowie als Verwalter des Hilfswerks St. Klemens. Etwas Abwechslung und Luft gönnte er sich mit Besuchen bei seinen Geschwistern und seinem betagten Vater sowie beim Volleyball im Stadtturnverein Baden.

Mitte Oktober hustete P. Toni Schönbächler leicht und hielt es für eine Grippe. Aber nach einigen Tagen musste er sich in Spitalpflege begeben. Covid-19 liess ihn nicht mehr los, sodass er, für alle überraschend und schmerzlich, am 15. November starb. Pater Toni war ein hilfsbereiter und stets fröhlich gestimmter Mensch. Er verfügte über ein ausgezeichnetes Gedächtnis und war sehr gewissenhaft und exakt. Auf ihn trifft das Gleichnis vom Verwalter zu: «Herr, fünf Talente hast du mir gegeben. Siehe, ich habe noch fünf dazu gewonnen. Sehr gut, komm, nimm teil am Freudenfest deines Herrn!» Möge P. Toni Schönbächler das Freudenfest genießen!

Wir alle danken ihm von Herzen für alles. ■  
WeltWeit-Vorstand und -Redaktion